stadtbild köln

sabina derl
jörg henne
martin junius
hans löhr
ingo neumann
alexandra schmitz
christian unbehaun
oriane viale
birgit voegels

stadtbild köln

Fotografien von Sabina Derl, Jörg Henne, Martin Junius, Hans Löhr, Ingo Neumann, Alexandra Schmitz, Christian Unbehaun, Oriane Viale und Birgit Voegels

Texte von Karl v. Westerholt und Wolfgang Jorzik

© 2006–2007 Bilder bei den jeweiligen Bildautorinnen und Bildautoren
© 2008 Buch Stadtbild Köln bei der Gruppe

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

Vielen Dank an Karl v. Westerholt

www.stadtbildkoeln.de
info@stadtbildkoeln.de

v1.1pdf

stadtbild köln

Sie haben sich nach und nach in meinem Fotografiekurs STADTBILD KÖLN eingefunden: Zunächst Jörg Henne, Martin Junius, Ingo Neumann und Alexandra Schmitz im Winter 2005. Jörg Henne, ein Opfer des Zusammenbruchs des analogen Fotomarkts, altgedienter Hobbyfotograf, ein diskretes Arbeitstier – immer da, immer still, immer voller Wohlwollen für die Sache und für die Fotografinnen und Fotografen an seiner Seite, der gerade dieser Tage, wie ich finde, mit einer zurückhaltenden aber sehr fokussierten kleinen Serie über seinen Wohnort Köln-Bickendorf zu Höchstform aufläuft. Martin Junius, der technische Virtuose, ein routinierter und erfahrener – ein eleganter Fotograf, der mir einmal seine Angst gestand, nie wieder genügend Abstand zu seinem technischen Know-how und seiner fotografischen Erfahrung zu bekommen, um wieder so unvoreingenommen fotografieren zu können, wie die beneidenswert ahnungslosen Anfängerinnen und Anfänger an seiner Seite es taten. Ingo Neumann, der für jede Aufnahme eine andere Kamera hervorholt, die meisten antiquarisch und kaputt oder zumindest ernsthaft beschädigt, der regelmäßig unersetzbare Negative verlegt, verliert oder versehentlich zerstört oder auch mal eine ganze Festplatte voller wichtiger Bilddateien löscht und doch aus diesem ganzen Chaos regelmäßig einige echte fotografische Perlen hervorzuzaubern vermag. Und schließlich Alex, die Jüngste, die zielsicher und eindringlich immer wieder den menschlichen Körper in ihren Bildern thematisiert, egal, ob sie gerade in einer Kirche fotografiert, U-Bahn fährt oder sich in der Mittagshitze auf dem überfüllten Gelände einer Pferderennbahn bewegt.

Danach Hans Löhr, Birgit Voegels und Christian Unbehaun. Hans Löhr, von dem ich mir lange kein Bild machen konnte, der uns mit der Zeit jedoch seine ausgeprägte Affinität zu ebenso unscheinbaren wie authentischen Menschenportraits und Reportagen über alltägliche Tätigkeiten offenbarte – wirklichkeitsnah, ehrlich, geradezu raubeinig manchmal, oft ergreifend. Birgit Voegels, die sich zu meiner Bestürzung mit einem „Lensbaby“ bei mir einführte, die sogar Martin Junius dazu anstiftete, es ihr gleichzutun und ihn beinahe mit in den Abgrund des bildsprachlichen Blablas technischer Gimmicks gezogen hätte, die in diesem Band jedoch schließlich

mit einer Reihe von Fotografien glänzt, die thematisch komplex und vielschichtig sind und voller Bezüge stecken und dabei trotzdem wunderbar leicht und zugänglich bleiben. Und Christian Unbehaun, der am Wochenende immer gern seine schlafenden Kinder durch Fotoausstellungen schiebt, der mich über die Neuigkeiten des Kunstmarkts auf dem Laufenden hält, der gern lacht und auch in vielen seiner Fotografien seinen Witz ins Treffen führt, aber auch sein Gefühl für Bilder, sein kulturhistorisches Wissen und schließlich das, was er an jenen Sonntagen lernt, wenn er seine schlafende Kinder durch die Fotoausstellungen schiebt.

Und schließlich Sabina Derl und Oriane Viale im Frühjahr 2007. Sabina Derl, die Flüchtige, mit knapper Not den Fängen des betriebseigenen Fotoclubs eines namhaften Automobilherstellers entronnen, um im Schoße der neuen Truppe weniger über Linsen, Preise und Kameratasche zu debattieren, als vielmehr zu erfahren, weshalb *das Pferd* ein so unglaublich komplexes und überaus heikles Sujet ist, auch wenn die Viecher ja eigentlich so ansprechend und elegant aussehen. Und Oriane Viale, die Wortkarge, über die eigentlich niemand etwas weiß, ebenso lautlos wie ihre diskreten aber starken, suggestiven Bilder, nur dass man von denen ja schließlich auch nicht erwartet, dass sie plötzlich losquatschen.

Dieser Bildband schließt eine lange, schöne, intensive, zunächst enge, später persönliche und schließlich freundschaftliche Zusammenarbeit ab. Natürlich war auch Geld im Spiel! Und selbstverständlich auch die Suche nach einem Vorwand, mit ein paar netten Menschen regelmäßig nach getaner Arbeit zum Thailänder zu gehen und dort zu bleiben, bis der Ober auf der Theke einschläft. Und dennoch spricht das Ergebnis für sich. Die Bilder, die Sie auf den folgenden Seiten sehen, sind erfrischend, lebendig, originell, authentisch, kraftvoll und ehrlich. Sie sind nie billig oder trivial, sie sind nicht dumm, langweilig oder gefällig. Und sie bedürfen keinerlei Erläuterungen, um Sie zu bereichern.

Karl v. Westerholt, Köln, März 2008

Die Stadt ist ein Diskurs, und dieser Diskurs ist wirklich eine Sprache: Die Stadt spricht zu ihren Bewohnern, wir sprechen unsere Stadt, die Stadt, in der wir uns befinden, indem wir sie bewohnen, durchlaufen und ansehen.

Roland Barthes – L'aventure sémiologique

Die neun Fotografinnen und Fotografen haben ihren eigenen Diskurs mit der Stadt gesucht und das Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem vorliegendem Bildband sicht- und nachvollziehbar gemacht. Die Stadt hat zu den Fotografierenden gesprochen und sie haben – unter rein subjektiven Gesichtspunkten – das gesuchte Zwiegespräch in den Straßen, den Randgebieten, mit den Bewohnern, den Gebäuden fotografisch festgehalten und dokumentiert. Neun individuelle Diskurse sind das Ergebnis, die sich in der gewählten Bildsprache, die auch als Übersetzung im wortwörtlichen Sinne zu verstehen ist, ähneln und doch grundverschieden sind.

Erfrischend sind dabei die Ähnlichkeiten, alle verzichten weitestgehend auf die naheliegenden Motive, die für Köln stehen: den Dom, die Rheinbrücken, den Rhein oder markante Landmarken wie den Fernsehturm, allesamt das Stadtbild prägend und im gewohnten (tausendfach fotografisch umgesetzten) Diskurs oft als „vorlaut“ vorkommend. Und wenn diese Motive hier auftauchen, dann sind sie nur als Andeutungen zu finden, als Fußnoten oder Apostrophe eines Ganzen.

Stattdessen richtet sich das Augenmerk hauptsächlich auf die eher beiläufigen Blicke, die den Stadtorten beispielsweise beim Flanieren geschenkt werden – Nischen, Ecken oder Perspektiven von Straßenzügen, die bereits im Vorbeigehen wegen ihrer Unscheinbarkeit dem Übersehen und somit auch dem schnellen Vergessen anheim gegeben sind. Diese Unscheinbarkeitsorte finden sich gleich mehrfach in den unterschiedlichen Bildinterpretationen der Stadt, entreißen sie dem flüchtigen Transit und lassen sie so – fotografisch gebannt – auch für den Betrachter habhaft werden. Zum Teil geschieht das vom eigentlichen Stadtraum derart isoliert oder mit einem so hohen Abstraktionsgrad versehen, dass die Fotografien dann einer universellen

Stadtsprache zustreben, die nicht mehr länger an die regionalen Koordinaten gekoppelt ist. Verstehbar über die Stadtgrenzen hinaus, grenzüberschreitend. Das ist eine der augenfälligsten Qualitäten der in diesem Band vereinten Fotografien. Sie öffnen den Blick für und auf die eigene Stadt – überall – und schärfen den Blick auf Köln für die Bewohnerinnen und Bewohner und natürlich auch für alle Besucherinnen und Besucher ohne dabei akademisch oder gekünstelt zu wirken.

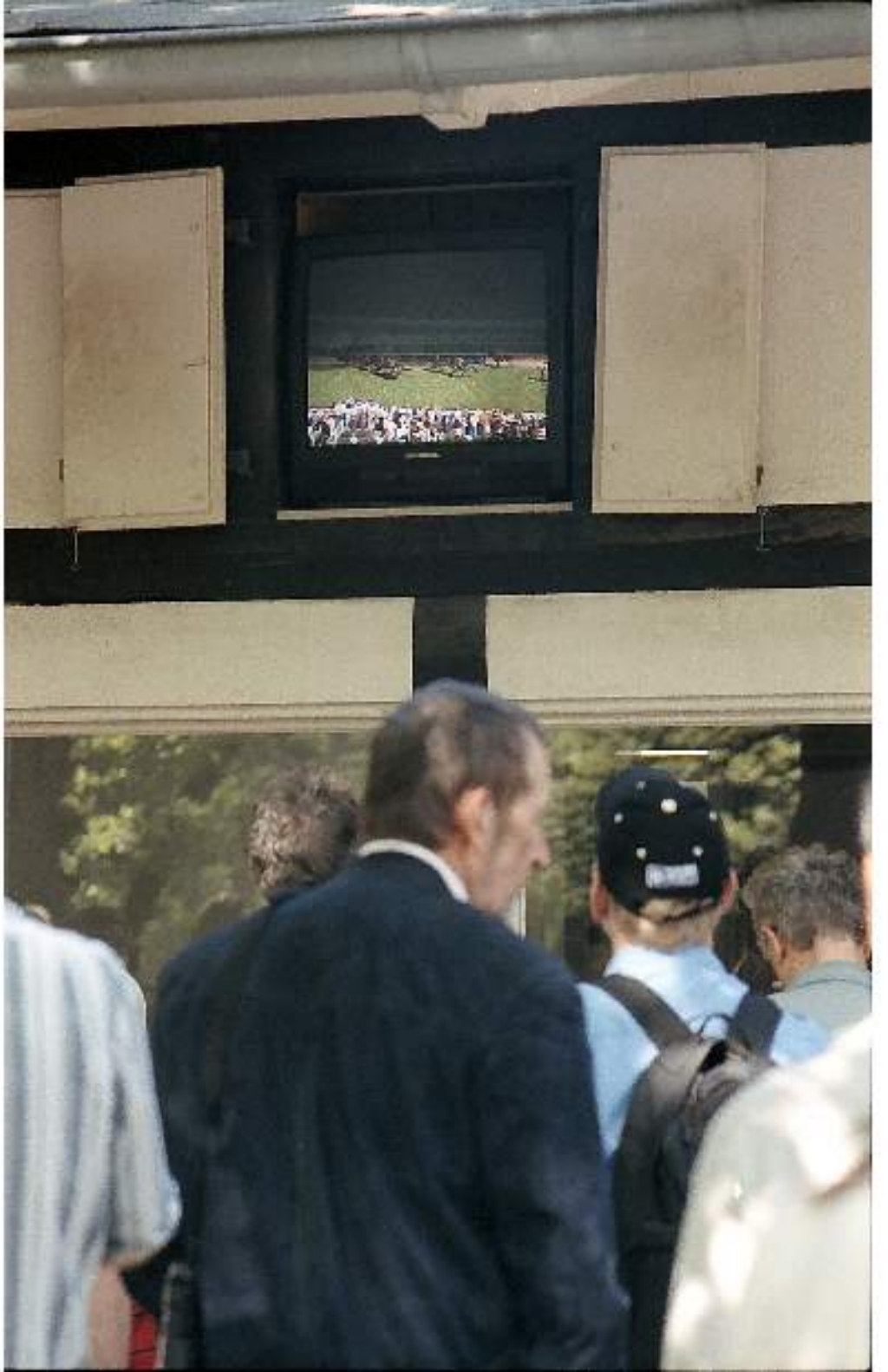
Dabei in bislang unentdeckte Ecken entführt und an unabgegriffene An- und Einsichten geführt zu werden, ist eine weitere Qualität dieser Bilder. Sie lassen den notwendigen Raum für die subjektive, unbeeinflusste Sicht bei Stadtspaziergängen und ermuntern so auch den eigenen Diskurs zu suchen – in dieser oder in einer anderen Stadt hinter dem Augenfälligen, Offensichtlichen und sich Aufdrängendem. Hingegen bleiben die Straßenszenen mit den abgebildeten Personen oder die Portraits unwiederholbar – sie manifestieren im Bild das Flüchtige einer Begegnung und lassen auf weitere hoffen, die, wie zu sehen ist, tagtäglich möglich sind, wenn der Diskurs in und mit der Stadt offenen Auges geführt und gesucht wird.

Wolfgang Jorzik, Köln, März 2008

ALL DRINKS
FREE
JEDEN FREITAG
TEATRO
THEATER AM RUDOLFPLATZ
www.theater-koeln.de
www.theater-koeln.de

HAUPTBAHNHOF

4 mal in Köln
SATURN



Neumarkt

Gaffel
Gaffel Kölsch
vom Fass

Friesenplatz
Stik
Piki Piki

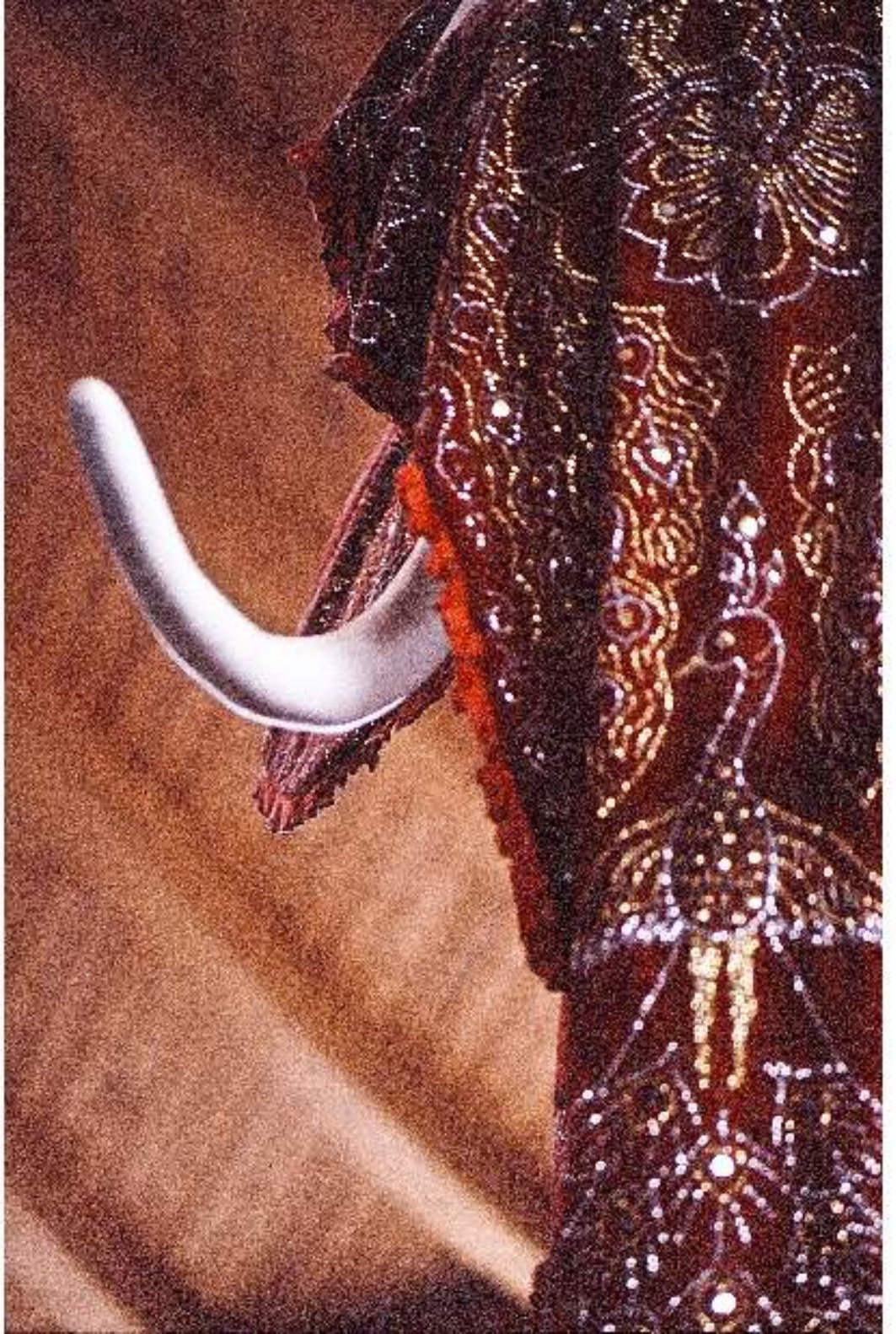
0,50 €
1 Cruising-
Pack
1 Kondom
+
1 Gleitmittel

0,50 €
1 Packung
mit
2 Spritzen
2 Kanülen
0,45 x 12

Im Martinswinkel
Bitburger
Gaffel-Kölsch

SOUVENIRS
Travelex
I ♥ Köln

2



TAMA
www.tama.com
SONOR

FOTO
&
COPY
GLAS
P

30
P

30
P

Steg

Gaffel Kölsch
PAPA JOE'S BIERSALON
"DOCTOR"

EXPRESS

APOTHEK

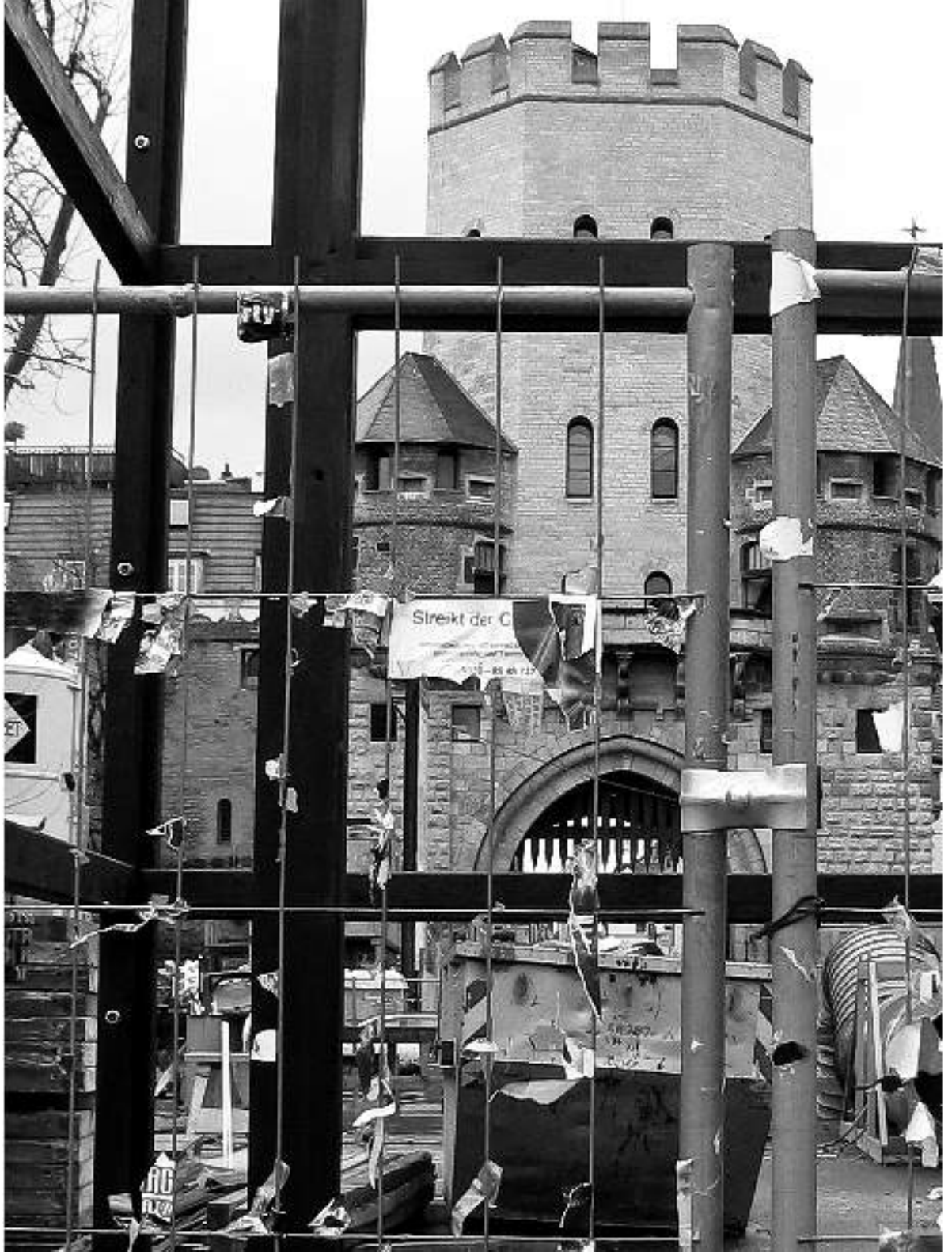
CWA

FOTO JORRIS
FOTO JORRIS

ZOO

IFMA
trance East
trance last

DAUERLAND

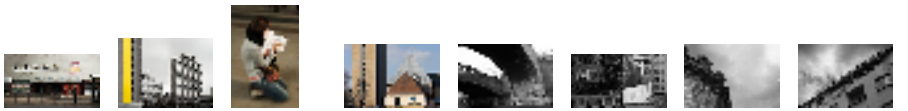

Streikt der C

stadtbildverzeichnis

Sabina Derl

Jörg Henne

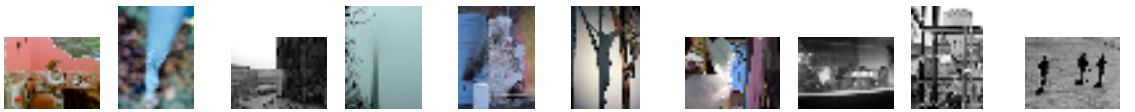
Martin Junius



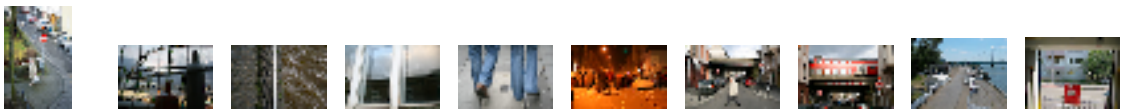
Hans Löhr

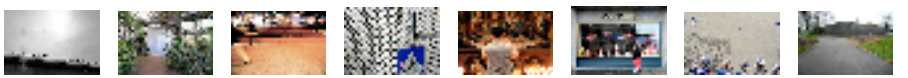
Ingo Neumann

Alexandra Schmitz



Christian Unbehaun



Oriane Viale

Birgit Voegels